

Cyprinodon macularius

Stahlblauer Wüstenfisch

Fundortcode:

„Salton Sea“

Herkunft:

Kalifornien



Männchen



Weibchen

Die Wüstenfische Nordamerikas besiedeln in der Regel Gewässer, deren Beschaffenheit im Jahresverlauf starken Schwankungen unterworfen sein kann. Meist handelt es sich um Gewässer ohne Abfluß, d. h. die vom Regen eingespülten Mineralstoffe konzentrieren sich durch Verdunstung sehr stark auf. So finden sich in solchen Gewässern meist höhere Konzentrationen von Kochsalz oder anderen Salzen (z.B. Borax). Wüstenfische vertragen deshalb meist keine saueren pH-Werte. Noch stärker schwankt die Temperatur im Tagesverlauf, möglich sind Temperaturen von tags bis zu 40°C und nur etwa 12-15°C nachts.

Hälterungsbedingungen:

Temperaturbereich:	10 – 40°C
Gesamthärte:	mind. etwa 15° dGH (Salzzugabe!)
pH-Wert:	7,5 – 8,5

Das Wasser sollte keinesfalls zu weich sein, eine Zugabe von Salz (etwa 1 Teelöffel auf 10 Liter Aquarienwasser) ist sehr vorteilhaft. Der pH-Wert sollte keinesfalls unter 7,0 absinken, was aber in hartem, gut gepuffertem Wasser kein Problem darstellen sollte. Manchmal neigen Wüstenfische zur Kropfbildung, Grund dafür ist Jodmangel. In solchen Fällen sollte man dem Aquarienwasser eine jodhaltige Lösung zusetzen (z.B. „Lugol’sche Lösung“ aus der Mikroskopie). Bewährt hat sich bei mir eine unregelmäßige Zugabe (etwa bei jedem 2-3. Wasserwechsel) von 1-2 Tropfen auf 40 Liter. Ansonsten stellt die Haltung der Tiere keine besondere Schwierigkeit dar. Gefressen wird jede Art von Futter, auch Trockenfutter. Dazu sollte auch ein Anteil von pflanzlicher Nahrung gegeben werden. Gerne zupfen die Fische auch an Fadenalgen.

Zucht:

Die Zucht der Tiere ist eigentlich einfach. Die Temperatur sollte zur Zucht bei etwa 25 – 30° C liegen. Das einzige Problem ist, daß die Fische sehr gerne ihren eigenen Laich fressen. Deshalb empfiehlt sich öfteres Absuchen des Laiches und ein möglichst feines Ablaischsubstrat, in dem die Fische ihren Laich nicht so leicht wiederfinden. Geeignet wären z.B. Polster aus Fadenalgen oder sogenannte Synthetik-Algen (im Prinzip grün gefärbte Filterwatte). Die Eier lagert man in kleineren Dosen mit Wasser aus dem Ablaischbecken. Gegen Laichverpilzung kann man z.B. Methylenblau zugeben. Die Jungfische schlüpfen nach etwa 7 – 10 Tagen und fressen von Anfang an Artemianauplien.

Die Laichwilligkeit der Fische läßt sich erhöhen, wenn man den Tieren zumindest für einen kürzeren Zeitraum die aus der Natur gewohnten Schwankungen zwischen Tages- und Nachttemperaturen bietet. Hier bietet sich auch die Haltung im Freiland an. Ich halte einen Teil meiner Wüstenfische von Mai bis September auf meinem Balkon. Aufgrund ihrer Herkunft aus sonnendurchfluteten Wüstengewässern wirkt sich eventuell auch der höhere Anteil an UV-Strahlung bei der Haltung im Freien positiv auf die Tiere aus.

Weitere Infos über Haltung und Zucht von Killifischen gibt’s im Internet auf meiner Homepage: <http://www.killi-foto.de>

Auf der interaktiven Seite der Deutschen Killifischgemeinschaft gibt es zudem ein Forum, in dem alle Fragen über Killifische beantwortet werden: <http://nuke.killi.org>